



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

115 (27.4.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67207)

Der Punkte Bedenken, welche eine nochmalige gründliche Prüfung und Durchberatung zu erfordern schienen.

Die Bedenken bezogen sich hauptsächlich auf die noch nicht vollständig abgeschlossenen technischen Vorbereitungen zu den maschinellen Einrichtungen, auf die Frage der Bauart, der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Verbindungshalle, des neuen Viehstalls-Gebäudes, der Direktorenwohnung und des Bahnhofsgebäudes, auf die Pfisterung, Kanalisation und Wasserlage, sowie endlich auf die Finanzierung. Speziell betraf die letzteren wurden wiederholte, noch eingehendere Erhebungen, als sie bereits früher stattgefunden hatten, in allen deutschen Städten zwischen 60 000 und 200 000 Einwohnern gewünscht, wobei über die Höhe der allgemeinen und speziellen Baukosten anderer Schlachthöfe, sowie über die Höhe der anderwärts zur Erhebung kommenden Schlacht- und sonstigen Gebühren, bezw. über die Belastung des Fleischkonsums überhaupt Auskunft geben sollten.

Unter diesen Umständen mußte selbstverständlich davon abgesehen werden, den Gegenstand auf die Tagesordnung der Bürgerausschuss-Sitzung vom 16. Juli vorigen Jahres zu setzen.

In der Bürgerausschuss-Sitzung vom 16. Juli vorigen Jahres selbst wurde alsdann von verehrlichen Stadtordnungsmitgliedern vorgebracht, die Prüfungskommission in eine gemischte Kommission zu verwandeln und der Stadtrath stimmte diesem Vorschlage zu, indem er ebenfalls 10 seiner Mitglieder zu derselben delegirte.

Nachdem die Erhebungen in anderen Städten, die sich als sehr zeitraubend erwiesen, abgeschlossen waren, trat die gemischte Kommission am 24. Oktober vorigen Jahres zu ihrer ersten Sitzung zusammen; in deren Verlauf beschloß die Kommission das ganze Projekt in allen seinen einzelnen Theilen einer nochmaligen gründlichen Prüfung, namentlich nach der Richtung zu unterwerfen, ob wirklich alle vorgesehenen Gebäude und Anlagen notwendig und zweckmäßig seien, oder ob nicht durch Weglassung, bezw. Vereinfachung oder Vereinfachung einzelner derselben erhebliche Ersparnisse erzielt werden könnten.

Die Ergebnisse der auf dieser Grundlage in einer Reihe von Sitzungen gepflogenen Beratungen, denen sich noch eine durch das Kommissionsmitglied, Herrn Architekt Hartmann, in dankenswerther Weise vorgenommene technische Durchprüfung der Spezialkostenanschläge angeschlossen, sind als Ergänzung zu dem Erläuterungsbericht des Hochbauamts vom 31. Mai 1896, welcher dem verehrlichen Kollegium bereits zugestellt wurde, in der Vorlage abgedruckt.

Die im Erläuterungsbericht des Hochbauamts an verschiedenen Stellen ausführlich dargelegten Grundzüge, welche für die Aufstellung des Schlachthofprojektes im Allgemeinen, für dessen architektonische Gestaltung, den Umfang der einzelnen Gebäude, die technische Einrichtung derselben und die Wahl der Baumaterialien maßgebend waren, entsprechen vollkommen den Intentionen, bezw. den gefaßten Beschlüssen des Stadtraths. Insbesondere kann der Stadtrath der Ansicht des Hochbauamts, daß eine Schlachthofanlage nur aus den solidesten widerstandsfähigsten Materialien erbaut werden dürfe, daß eine solche Verwendung des besten, und damit meist auch theuersten Materials keineswegs als Luxus, sondern als unbedingte Nothwendigkeit im Interesse der Ordnung, Reinlichkeit und Gesundheit sowohl, als auch der möglichst langen Haltbarkeit sich darstelle, nur beistimmen. Die Gesamtkosten des heutigen Projektes betragen rund M. 1,816,000, somit M. 424,000 weniger als diejenigen des ersten vom hiesigen Hochbauamt unterm 21. September 1894 vorgelegten Projektes, welches architektonisch reichhaltiger war als dasjenige des früheren. In diesem Vorigen betragen die allerdings auch durch Vereinfachung der Schlachthallen und der Sanitätsanstalt, durch Fortfall des Direktor-Bürohauses, der Talschmelze und eines für überflüssig erachteten runden Gebäudes am Kühlhaus, durch Einschränkung der Pfisterung u. s. m. erzielten Ersparnisse indessen, immerhin 18,000 M., da die Gesamtdisposition der Anlage und die innere Einrichtung der Gebäude im Wesentlichen dieselbe geblieben ist, ein ganz erheblicher Theil der Kostenreduktion auf Rechnung der mehrerwähnten Vereinfachung in die Architektur zu setzen.

Diese Bauausgabe von rund 1,816,000 M. setzt sich im Einzelnen zusammen wie folgt:

- 1) Schweinefleischhalle 135,000, 2) Rindfleischhalle 38,000, 3) Grobviehgeschlächthalle 155,000, 4) Verbindungshalle 69,000, 5) Kühlhaus 307,000, 6) Wasserthurm 66,000, 7) Maschinen- und Kesselhaus 77,200, 8) Haupt- und Bettlager 15,700, 9) Rüttelerei 59,000, 10) Sanitätsanstalt 49,900, 11) Erweiterung der Kampenanlage 48,200, 12) Wasseranlagen 5000, 13) Anlage von Wasserlächen, Schwegen 22,117,000, 14) Einrichtung der Kalt- und Warmwasserleitung 30,220, 15) Entwässerungsanlage 167,000, 16) Restaurationsgebäude alt, banliche Veränderung 4200, 17) Neues Restaurationsgebäude 198,700, 18) Freibad 2500, 19) Friedhofsgangmauer 44,000, 20) Dampfheizung 10,000, 21) Elektrische Beleuchtung 54,800, 22) Bahnhofsgebäude 8500, 23) Maschinelle Einrichtung des Kühlhauses, Wasserthurms, Maschinen- und Kesselhaus 216,000, zusammen 1,815,920 oder rund 1,816,000 M.

Was nun die mit dem künftigen Schlachthofbetrieb zusammenhängenden voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben betrifft, so war bei der Rentabilitätsberechnung der Schlachthofanlage als Grundlag voranzustellen, daß die Stadtgemeinde eine so kostspielige gewerbliche Anlage nur errichten könne, wenn die Verzinsung und Amortisation, sowie die Abschreibungen aus den Betriebsergebnissen wenigstens zum größten Theile gedeckt werden können. In anderen deutschen Staaten, wie z. B. in Preußen, Sachsen werden hierzu seitens der Stadtgemeinden weit höhere Ansprache gestellt und ist selbst eine Rentabilität derartiger Anlagen bis zu 8 pCt. gebräuchlich geblieben und üblich. Thatsächlich erhalten sich auch die meisten größeren Schlachthofanlagen in anderen Städten ohne jeden städtischen Zuschuß, je einzelne, z. B. Köln, Leipzig erzielen sogar noch erhebliche Betriebsergebnisse, aus denen dann in letztgenannter Stadt wieder zweckmäßige Erweiterungen und Verbesserungen der Anlage bestritten werden. Gleichwohl glaubte der Stadtrath, hier von anderen Anschauungen abzugehen zu müssen und die Schlachthofanlage mit Rücksicht auf ihre Eigenschaft als Wohlthatenanstalt, nicht als

eine Einnahmequelle für die Stadt anzusehen zu sollen. Somit war man der Ansicht, daß die Rentabilität der Anlage jedenfalls dann als eine genügende anzusehen wäre, wenn sich die Ausgaben und Einnahmen annähernd das Gleichgewicht halten würden.

Man glaubt, daß, sogar noch weitergehenden Billigkeitserwägungen darüber Rechnung tragen zu müssen, daß man davon abließ, die Gebühren auf diejenige Höhe zu setzen, die voraussichtlich nötig sein dürfte, um dieses Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Es erklärte sich nämlich sowohl die gemischte Kommission, als der Stadtrath damit einverstanden, daß, sofern und soweit diese Gebührenfestsetzungen das normale, in anderen Städten durchgängig übliche Maß überschreiten sollten, eine gewisse, nicht zu groß bemessene Quote des Gesamtaufwandes (ca. 25,000 M.) als Beitrag von der Allgemeinheit getragen werde und zwar ein Theil dieser Summe (ca. 11,000 M.) deshalb, weil die Schlachthofanlage als öffentliche Wohlfahrtsanlage nicht nur den die Gebühren zahlenden Interessenten, sondern auch, namentlich in ihren sanitären Wirkungen der Allgemeinheit zu Gute komme, der Rest (ca. 14,000 M.) deshalb, weil gewisse Theile der Anlage naturgemäß über das jetzige Bedürfnis hinaus projektiert werden müßten, Verzinsung, Amortisation und Abschreibungen für den hiedurch von der Stadtgemeinde, u. zw. im Interesse der Fairplay für die Zukunft verursachten Aufwand nicht vom Gewerbetreibenden und dem konsumierenden Publikum allein, sondern von der Gesamtheit der Gemeindeangehörigen d. h. aus allgemeinen städtischen Mitteln bestritten werden müßten.

Dagegen hielt der Stadtrath es für schlechthin ungerechtfertigt, die Einnahmen aus den Gebühren noch weiter zu verringern und um diesen Fehlbetrag die Umlagezahler mit ihren Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteuerkapitalien zu belasten.

Was nun aber die in der Rentabilitätsberechnung der Schlachthofanlage verzeichneten Einnahmen im Allgemeinen betrifft, so können dieselben nur erzielt werden, wenn nach Eröffnung der Anlage

- 1) durch eine ortspolizeiliche Vorschrift die fernere Vermehrung bestehender und die Anlage neuer Privatfleischereien in Mannheim unterbunden, mit anderen Worten, wenn bezüglich des neuen Schlachthofes der unbedingte Schlachthofzwang eingeführt wird, dessen Anordnung ja gleichzeitig im Interesse der Gesundheit, Reinlichkeit und besseren Fleischversorgung dringend zu wünschen ist, und
- 2) wenn die Metzgereien, wie dies auch in allen anderen Städten mit großer, gut eingerichteten Schlachthöfen der Fall ist, für die Veranlagung des Schlachthofes und der damit zusammenhängenden Einrichtungen ganz wesentlich höhere Gebühren entrichten, als bisher im alten Schlachthofe.

Die angenommenen Mindestschlachtgebühren, nämlich M. 5.50 für ein Stück Grobvieh, M. 6.— für ein Pferd, M. 1.70 für ein Schwein, M. 1.— für ein Kalb, M. 1.— für ein Schaf, M. —.50 für eine Flegel, M. —.30 für ein Spanferkel oder ein Ziegelein sind in der That ebenso wie die Mietgebühren, welche M. 25.— pro Quadratmeter und Jahr betragen sollen, verhältnismäßig nicht zu hoch, wenn man die außerordentlichen und vielfachen Vortheile in Betracht zieht, welche dem Metzger durch Errichtung eines mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestatteten Schlachthofes erwachsen, wenn man namentlich bedenkt, daß Mannheim die einzige badische Stadt ist, in welcher keine Verbrauchssteuer auf Fleisch erhoben wird und daß also die Belastung des Konsums in hiesiger Stadt auch nach Einführung der erhöhten Gebühren immer noch eine geringere sein wird, wie in sämtlichen anderen badischen und den meisten außerbadischen Städten mit neuen Schlachthöfen; verhältnismäßig am höchsten sind die Schlachtgebühren für Grobvieh und für Schweine bemessen. Nimmt man — wie üblich — als durchschnittliches Gewicht für ein Stück Grobvieh 750 Pfund und für ein Schwein 150 Pfund an, so wird der Konsum auch bei einer Schlachtgebühr von M. 5.50 bezw. M. 1.70 nur mit 0.78 Pfennig pro Pfund für Grobviehfleisch und mit 1.18 Pf. pro Pfund für Schweinefleisch belastet werden. Wird der bisherige bedeutende Zeitverlust durch die jetzige Entfernung des Schlachthofes vom Viehstall in Rücksicht gezogen, so wird die projektierte Schlachtgebühr gegenüber der jetzigen nicht allzu hoch angesehen werden können. — Es ist dabei weiter zu berücksichtigen, daß die jährlichen und hohen Nebengebühren, wie sie in anderen deutschen Städten außer den Schlachtgebühren und der Kühlkennmiete zur Erhebung gelangen und den Fleischkonsum belasten, wie z. B. Fleischschneidegebühren, Gebühren für die Rüttelerei, Hackengebühr etc., in Mannheim verfallen.

Was schließlich die Ausführung und Leitung des Baues betrifft, so soll für dieselbe ein Oberleiter bestellt werden, der namentlich für die Abrechnung verantwortlich ist und bei Abweichungen vom voranschlag sein Veto einzulegen hat; der gefamte Bau soll ausgeführt werden unter der Oberaufsicht des Herrn Hochbauinspektors Uhlmann durch einen mit der Bauleitung beauftragten Architekten des Hochbauamts, der auch die Abrechnungen vorzubereiten hat. Außerdem wird ein Maschineningenieur zur Prüfung und Leitung der maschinellen Anlagen bestellt werden. Der Bau wird unverzüglich nach Ertheilung der bau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung durch die Gr. Staatsbehörde, begonnen und thunlichst gefördert werden. Voraussichtlich nach Umlauf von ca. 4 Jahren, somit frühestens am 1. September 1900 dürfte die Anlage vollendet und betriebsfertig sein.

Frühjahrswettrennen des Velociped-Clubs.

Der hiesige Velociped-Club hielt gestern sein Frühjahrsrennen ab. Dasselbe war äußerst zahlreich besucht und hatte folgenden Verlauf:

- I. Eröffnungsfahren: 5000 Meter, 3 Geldpreise, Record 3 Min. 54 Sec. 5 Fahrer: 1) Carl Jörnß von Kaiserslautern 15.16", 2) Heinrich Struth von Mainz 5.46", 3) Konrad Lautermann von Darmstadt 5.47. Es folgten noch Christian von Mannheim und Käser-Basel.
- II. Ertfahren: 2000 Meter, 3 Ehrenpreise, Record 2 Min.

37), 50). Das Rennen wurde in zwei Läufen gefahren. Es folgten im I. Lauf: 1) Albert Windschiff-Frankfurt 3.57, 2) Philip Ritter-Heidelberg 3.46, 3) Carl von Frankfurt 3.45, 4) im II. Lauf: 1) Adolf Büchse-Frankenthal 3.54, 2) Valentin Rehg-Neckarau 3.47, 3) Jean Herzig-Mannheim 3.47.

Im Entscheidungslauf wurden 1) Albert Windschiff, Frankfurt 4.42, 2) Adolf Büchse-Frankenthal 4.42, 3) Anton Bärder-Trier 4.42. Außerdem folgten Hans Gerg-Frankfurt, Fr. Schwarz-Darmstadt, Christian Ludt-Heidelberg, Ernst Bräse-Ludwigshafen, Wilh. Wilms-Heidelberg, Carl Zwick-Mannheim, Carl Preßler-Frankenthal.

III. Niederrad-Vorgabefahren. 3000 Meter, Record 3 Min. 58 Sec. 3 Geldpreise, 6 Fahrer: 1) Carl Jörnß-Kaiserslautern 5.20", 2) Käser-Racing-Club-Basel 5.20", 3) Heinrich Struth-Mainz 5.21". Außerdem folgten: Konrad Lautermann-Darmstadt, Anton Bärder-Trier und Friedr. Kay-Wormheim.

IV. Ermunterungsfahren. 3 Ehrenpreise, Record 3 Min. 58 Sec. 11 Fahrer: 1) Albert Windschiff-Frankfurt 5.50", 2) Valentin Rehg-Neckarau 5.58", 3) Anton Bärder-Trier 5.54. Es folgten noch: Robert Piccolo-Frankfurt, Franz Gerg-Kaiserslautern, Hans Gerg-Frankfurt, Wilh. Wilms-Heidelberg, Ludwig Gehrung-Mannheim, Otto Schaub-Karlsruhe, Gg. Dreifcher-Mainz und Carl Preßler-Frankenthal.

V. Schönenhausfahren. 3000 Meter, 3 Ehrenpreise, Record 3 Min. 58 Sec. 8 Fahrer: 1) C. Witte-Darmstadt (140 Meter Vorgabe) 5 M. 24 S. 2) Ludwig Gehrung-Mannheim (70 Meter Vorgabe) 5 M. 24", 3) Adam Büchse-Frankenthal (50 Meter Vorgabe) 5 M. 25 S.

VI. Clubfahren. 2000 Meter, 3 Ehrenpreise, Record 2 Min. 57", 2 Fahrer: 1) Carl Windschiff 3 M. 45 S. 2) Walter Kies 3 M. 54 S.

VII. Hauptfahren. 10,000 Meter, 3 Preise von 100 Mark, 70 Mark und 30 Mark. Fährungspreis 30 Mark und zwar für jede Runde 1 Mark, Record 13 Min. 32", 6 Fahrer: 1) Carl Jörnß-Kaiserslautern 18.18", 2) Käser-Racing-Club-Basel 19.04, 3) Heinrich Struth-Mainz 19.37. Von dem Fährungspreis erhielten Jörnß 25 Mark, Käser 4 Mark und Struth 1 Mark. Außerdem folgten Anton Bärder-Trier, Otto Christianen-Mannheim, Adolf Büchse-Frankenthal.

VIII. Tandemfahren 3000 Meter, 3 Geldpreise, 3 Fahrerpaare: 1) Carl Jörnß-Kaiserslautern und Heinrich Struth-Mainz 14", 2) Anton Bärder und Georg Bärder, beide von Trier 5.15". Das dritte Fahrpaar Louis Seichum von Frankfurt und Conrad Lautermann von Darmstadt stoppte ab.

Gegen 7 Uhr waren die Rennen beendet und fand die Preisvertheilung statt.

* Eine Rede des Großherzogs. Bei dem Veteranenfest, welches das badische Trainbataillon in Durlach am Samstag zur Erinnerung an den Krieg 1870/71 veranstaltete, hielt der Großherzog eine kurze Ansprache. Er wies auf die Bedeutung des Tages hin, hob hervor, daß die Veteranen von 1870/71 die Kräfte darstellten, welche das deutsche Reich gründeten halfen. Sache der kommenden Geschlechter sei es, zu erhalten, was diese schufen. Nicht hilflos solle die Jugend, sondern thätigen Antheil nehmen an der Regierung des Reiches. Diese aber gipfeln in der Person unseres Kaisers. Dem Kaiser solle man seine schweren Pflichten leichter machen, damit er denselben kräftig und stark genügen könne. Von solchen Bestimmungen getragen, bringen wir heute dem Kaiser ein dreifaches Hurrah.

* Ernennung und Veretzung. Der Großherzog hat den Landgerichtsrath Dr. Julius Heinsheimer in Mosbach in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt und den Oberamtsrichter Richard Holtzen in Tauberbischofsheim zum Landgerichtsrath in Mosbach ernannt.

* Militärisches. Landwehr-Bezirk Mannheim: v. Platen, Oberleutnant zur Disposition, unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur obigen Landwehr-Bezirks, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 68, der Abschied bewilligt. — v. Martini, Major und Bataillons-Kommandeur vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Kommandeur obigen Landwehr-Bezirks ernannt.

* Das Badische Trainbataillon Nr. 14 feierte in Durlach seine Kriegserinnerung. Nachdem am Freitag Abend die zahlreichen Veteranen des Bataillons durch das Offiziersport empfangen waren, fand am Samstag feierlicher Gottesdienst in der protestantischen und der katholischen Kirche und Parade des Bataillons und seiner Veteranen statt. Der Großherzog, Prinz Karl von Baden, sowie der kommandirende General des XIV. Armee-Korps, General der Kavallerie v. Bülow, wohnten dem Gottesdienst in beiden Kirchen und der Parade bei.

* Die Ausdehnung der ermäßigten Fahrpreise nach Heidelberg am Sonntag des ganzen Tag tritt nach einer Erklärung des Herrn Ministers v. Brauer in der Landtags-Sitzung am Samstag, den 1. Mai in Kraft. Diese erfreuliche Nachricht wird von der Bevölkerung mit unso größerer Freude begrüßt werden, als damit ein alter Wunsch erfüllt wird, wofür dem Herrn Minister Dank und Anerkennung gebührt. Die von Herrn Minister Brauer gemachte Zusage erfreut uns umso mehr, als sie einer von uns wiederholt gegebenen Anregung entspricht.

* Patent-Von badischer Erfindung. Angemeldet von: Albrecht Heil, Heidelberg: Verfahren zur Reinigung von Braunstein-Elektroden für galvanische Elemente. — W. Henning, Bruchsal:

Jensens erfüllen. Euer Bruder hatte eine tiefe Stelle an der Schläfe, wie von einem Messer oder einem anderen spitzen Instrument hergehend. Wertwürdigerweise war es in der Kammer des Mädchens — nicht einmal eine Kammer, eine Art Küche oder Verkleidung — wo sie auf dem Herde zu schlafen pflegte; Euer Vater stand vor der Leiche und die Bogena und soviel Leute, als der Kletze Raum lassen konnte. Und was Euer Vater ausfragte, bestätigte sie. Sie legnete mit ihrem Wort, aber sie that Alles so klar, mit solch dreierleuten Augen und solch fremder Stimme, daß ich sie kaum wiedererkannte. Die Ursache des Streites kennt Ihr ja auch. Und daß der Mord gerade in der Kammer geschah, war, weil sie die Senfe dort verstreut haben sollte, um ihn zu reizen, wie man ihm gesagt, er die Thür erbrochen und hereingeführt und sie ihm gefolgt war. Dort hatte sich das Mordgeschehen ereignet und sie — nach ihm gestochen. Was die Aufregung, das Entsetzen, den Abscheu in den Gemüthern steigerte und noch jetzt so furchtbar nachwirken läßt, ist — daß es gerade Eueren Vater betroffen und daß es zwei kurze Tage vor der Hochzeit Eueres Bruders gewesen, zu der schon alle Vorbereitungen und Vorbereitungen getroffen waren.

In den Mittheilungen des Doktors war für Stephan nur etwas neu: der Ort der Mordthat. . . . Und so gering dies auch schien, ihn beunruhigte, regte es im Tiefsten auf. Warum dort, warum gerade dort? Unwahrscheinlich, wie die Ursache, wie der Streit selber, war — auch dies.

Konnte es nicht eine andere Ursache geben? eine ganz andere? Stephan war es, als selbe das Haupt eines Schreckensbildes plötzlich vor ihm auf, das selbstenlän den Schlag seines Herzens hängen machte.

Wenn es . . . ein Liebesverhältniß gewesen wäre und — sie . . . dem treulosen Liebhaber, dessen Eheband mit einer anderen so nahe bevorstand, den bösen Verrath auf diese Weise heimzählte? Es wäre doch wenigstens ein Motiv gewesen! . . . ein Motiv! Armer Stephan, merkwürdigerweise hatte diese Vorstellung noch weniger Beruhigendes für ihn. . . . Er hatte geglaubt, die Reife würde ihn zerstreuen, seine Gedanken ablenken, den auf vermischen. Die Sehnsucht grub das Bild nur noch tiefer in seine Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Bozema Natushek.

Roman von Caroline Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und diese Mutter selber“, fuhr der Doktor fort, „der Sie das Bäumen vorlagten, weil sie ohne Absolution gestorben, die Sie — eine Verdammte nannten, diese Frau war eine solch stille, reine, große Seele. . . . groß im Tadeln, daß — wenn Gott viele solcher hätte, er seinen Himmel nicht mit Engeln zu bevölkern bräuchte. So, jetzt wäre ich fertig, nur noch das eine Hochwürden! Ihr Verus ist aufrichtig, nicht eifrig. . . . Ich bin in Ihren Augen ein Religionsverächter, ein Gottesläugner, wir haben die Rollen getauscht; denn, wo Sie Erbarmen leben sollten, habe ich es geübt. Jetzt wird es auch Ihnen nicht mehr so lächerlich erscheinen, daß — ich Ihren Küßer verzeihen.“

Er verzogte sich ironisch und trat zum Ausgang, aber noch einmal blieb er stehen. „In Ihrem eignen Interesse, Hochwürden, glaub' ich, wär' es besser, wenn — die Sache unter uns bliebe; denn wenn sie public wird, bin ich nicht, der dabei verliert.“

Derselben Meinung war vielleicht Pfarrer Matros, so vertritt er auch auf den Doktor war, aber — es war zu spät. Der Küßer hatte gleich beim Verlassen des Glockenthurms das Seine gethan, es unter die Leute zu bringen. Und noch keine Stunde war vergangen, so wußte es der ganze Ort und die Anstalten theilten sich und gingen für und wider, denn der Doktor war eine sehr beliebte und der Pfarrer eine ebenso gefürchtete Persönlichkeit. Die Frommen die Eiferer, die Feigen, wenn sie auch heimlich über den Streich lachten, hielten es öffentlich mit Pfarrer Matros, diejenigen, die Big und einen lustigen Streich liebten, schlugen sich, wenn auch nicht aus Gerechtigkeitsgefühl, so doch aus Unhänglichkeit für den — „wunderlichen“ Mann auf Seite des letzteren.

Den Tag, nachdem die alle Natushek begraben war, feierte Stephan zurück. Fünftzehn Jahren waren ihm zur Station entgegen geschickt worden und alle kamen schwer beladen zurück, und die Räume, die dazu bestimmt waren, füllten sich bis zur Decke mit Ge-

„Nun konnten die Bestellungen einlaufen, Vorrath war in Fülle da! Es waren auch schon Aufträge gekommen und all die Zeit vorher, aber — Gabor genigte das noch nicht.“

Von dem ersten Augenblicke an mußte das Geschäft im vollen Fluß sein, müßten Einnahmen und Ausgaben sich decken, wenn — wenn er sich überhaupt halten sollte. In diese Tage waren die Ausgaben gestiegen, und was bei jedem anderen anwendbar war: langsame, naturgemäße Ausbahren, ruhiges Abwarten war in seiner Lage eine Unmöglichkeit. Doch wie ein heller Strahl standen noch die fünflich Gehen Loose in naher Aussicht.

Mit der Sitzung des Fürsten steigerte sich ihr Weich um zehn-fache, hatte der Abokat geschrieben, Gabor erwartete mit fiebernder Ungeduld diesen Zeitpunkt. Der Verkauf derselben sollte ihm etwas freie Bahn machen.

Stephan erjuch noch in der Stunde seiner Ankunft von dem lustigen Streiche des Doktors, wie es die Leute nannten; denn man sprach an diesem und den folgenden Tagen von nichts Anderem. Er erzählte es von den Bauern und Knechten, die ihm mit den Früchten entgegengekommen, dann ausführlicher von Doktor Nawadny selber, dem er zufällig begegnete, als er durch den Ort fuhr.

Nawadny hatte keine Ahnung, daß die Geschichte Stephan interessiren würde, und so erzählte er sie in aller Begehrlichkeit und schilberte den Vorgang, wie er, Pfarrer und Küßer im Glockenhaus sich gegenüberstanden, so leinisch, daß über das ernste Gesicht des jungen Mannes ein Lächeln zog.

„Und so . . . ist sie jetzt — allein“, sagte Stephan. „Denn die Natushek's haben doch keine Verwandte hier im Ort.“

„Keine lebende Seele. Sie kamen aus der Fremde und kein Mensch weiß noch bis heute, woher. Die Eltern schwiegen beharrlich über ihre Heimath, und ob sie das Mädchen kennt, weiß ich nicht.“

„Derr Doktor“, sagte Stephan nach einem laugen Schweigen, „Sie waren ja hier, als ich damals . . . das Schreckliche zutrug, und Sie haben meinen Stiefbruder gekannt, was für ein riesiger Mann das war. Können — können Sie sich da hineinfinden, daß — daß er durch die Hand eines Mädchens auf diese Weise enden konnte! Wissen Sie vielleicht mehr?“

„Ich weiß nicht mehr wie jeder Andere“, verlegte Doktor Nawadny. „Ich wurde geholt, als Euer Bruder kalt und hart war und das Haus und der Platz vor dem Hause voller Menschen, welche die ihre Wache mit ihrem Geschrei und ihren Klagen des Ge-

Erzschloß für Weichendbrügge. — Gustav Uhlmann, Mannheim: 1. Transportvorrichtung für Schlachthäuser u. dergl. 2. Einpurbahnweiche mit Sicherheitsbügel. — Ertheilt an: Verein chemischer Fabriken, Mannheim: Verfahren zur Darstellung von Chlor; Zuf. 8. Pat. 78,848, Nr. 86,978. — C. Zheisen, Baden: Verfahren zur Erhöhung der Wirkung des Nieselwassers und zur Verminderung der Aufstumpfen-Arbeit bei Verdunstungs-Oberflächenfontänen. Nr. 86,918.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 15. Woche vom 5. April bis 11. April 1896. An Todesursachen für die 41 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Fälle Masern und Röteln, in — Fälle Scharlach, in 3 Fällen Diphtherie und Group, in — Fälle Unterleibsruhr (gastro. Nervenfieber), in — Fälle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 3 Fällen Lungenschwindsucht, in 5 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 2 Fällen akute Darmkrankheiten, (in — Fälle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 26 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2 Fällen gewaltsamer Tod.

Ueber die allgemeine Geschäftslage schreibt der „Konfessionär“: Die Witterung ist des Guten feind! Noch niemals hat sie solchen Schaden angerichtet, als gerade jetzt, wo wir uns im lebhaftesten Geschäftsverkehr befinden müßten. Die Engros- und Detailgeschäfte empfinden aber beide in recht unangenehmer Weise den schädlichen Einfluß des Wetters. Es gehen jetzt täglich Hunderttausende verloren. Man kann sich nicht mehr damit trösten, daß das Versäumnis noch nachgeholt wird. Je mehr wir uns dem Sommer nähern, um so mehr vermindert sich die Kaufkraft. Man wird jetzt froh sein, wenn man noch die Lager zu regulären Bedingungen räumen kann.

Der Schwarzwaldb-Verein, welcher gegenwärtig seinen Jahresbericht an seine Mitglieder versendet, erwähnt darin u. A. das an den Sammlungen, welche anlässlich der im Frühjahr 1896 eingetretenen Wassernoth veranstaltet worden waren und die besonders das Schwarzwalddgebiet schwer betroffen, sich auch die Seltion durch einzelne ihrer Mitglieder beteiligte. Ganz hervorragend geschah dies aber durch einen Theil unserer Mitglieder in Mannheim, welche sich einem Auftrufe des dortigen Stadtrathes als Mitglieder des Schwarzwaldbvereins anschlossen und eine ganz ansehnliche Summe (ca. 10,000 Mark) dem Zweck zuführten, wofür denselben im Interesse des schwerbetroffenen Landesbestheils der wärmste Dank gebührt.

Gerechte Strafe. Die Edinger Burden Karl Hochlehner, Peter Kopp und Johann Benz, hatten vor einigen Wochen etwa 40 junge Bäumchen aus Muthwillen abgehackt. Für diese rohe That erhielten sie vom Schwurgericht Schöffengericht je 6 Wochen Gefängnis, einschließlich der seit 31. v. M. erlittenen Untersuchungshaft.

Agnoecir. Die am 23. d. M. in Rheinhafen gelandete Leiche wurde als diejenige des 28 Jahre alten Kolporteurs Adam Dürringer von Unterhörschmattenweg anerkannt.

Leiche gelandet. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde im Redar oberhalb der Friedrichsbrücke eine weibliche Leiche gelandet, die bis jetzt noch nicht agnoecirt ist. Die Vertrunkene mag etwa 20—30 Jahre alt sein.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, 28. April. Wie erwartet, ist der nordliche Luftwirbel auf 766 mm abgelenkt und bereits nach Nordskandinavien zurückgedrängt worden. Ueber Frankreich und dem deutschen Reich mit Ausnahme der Küstengebiete, sowie Deutsch-Oesterreich liegt ein Hochdruck von über 765 mm, der sich langsam nord-, ost- und südwärts auf 760 mm abflacht. In der Westschweiz und in der Umgebung des Bodensees zeigen sich Luft-einfaltungen, die zwar wegen der noch kalten Temperatur zu keinen ausgeprochenen Gewittern, wohl aber zu vereinzelten Schürungen führen können; doch ist für Dienstag und Mittwoch hievon abgesehen größtentheils trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for dates 28, 29, 30, 27 April.

Höchste Temperatur den 25. April 16,7 °. Tiefste „ vom 26./27. April 9,5 °.

Aus dem Großherzogthum.

Wallbach, (N. Sickingen), 24. April. Vor einigen Tagen verunglückten in Schweizer-Wallbach Ludwig Wunderte und dessen Ehefrau. Zwei leere Wagen, mit zwei Pferden bespannt, waren zusammengehangen, vom Felde heimfahrend. Auf dem einen saßen die Genannten, sowie der Fuhrmann und ein Kind. Unterwegs scheuten die Pferde und rauten dem Vorse zu. Die Wagen wurden zertrümmert. Der Fuhrmann und das Kind kamen mit dem Schrecken davon, während Wunderte und seine Frau über zugerichtet wurden. Der Mann liegt schwer verletzt darnieder. Die Frau erlitt einen doppelten Beinbruch.

Offenburg, 26. April. Die Landesversammlung der demokratischen und freisinnigen Partei fand heute Vormittag in der sog. „Mittelhalle“ statt. In derselben hatten sich etwa 150 Teilnehmer

Buntes Genulleton.

Kaiser Friedrichs Abschied von Italien. Der Abgeordnete Ferruccio Macola, dessen Schilderungen von afrikanischen Feldzügen die Kunde durch die europäische Presse machten, erinnert gelegentlich des Besuchs Kaiser Wilhelms in Venedig in seiner „Gazzetta di Venezia“ in feiner, stimmungsvoller Weise an eine Begebenheit, die sich am 11. März 1888 auf der kleinen Station von San Pier d'Arena abspielte. Er schreibt: „Ich erinnere mich jenes Tages, als wäre es gestern gewesen. Es regnete, ein frischer Wind drang bis auf die Knochen; dunkler Himmel, Rauch, Schmutz. Der königliche Ertrag hatte unter dem Tuche der Station von San Pier d'Arena Halt gemacht, um den kaiserlichen Zug zu erwarten, welcher Kaiser Friedrich III. nach Berlin bringen sollte, der von dem Jubler unseres Vaterlandes Gedächtnis vergebens Heilung für den gemarterten Körper ersehnt hatte. Der König hatte, gefolgt von Crispi, damals Ministerpräsident, den Waggon verlassen, er trug den Trauerflor an Gollinderhut und einen schwarzen Ueberrock; er erschien uns traurig, betroffen und nervös. Diese Begegnung mit seinem besten Freunde, mit Fritz, wie wir alle in Italien ihn damals nannten, der krank über die Alpen heimkehren wollte, um immer wiederzukehren, mußte das liebevolle Herz König Humberts betreffen, der genodet gewesen, seit vielen Jahren im Glück und Unglück seiner Familie und des Landes den schönen, guten, mächtigen deutschen Prinzen an seiner Seite zu sehen. Der kaiserliche Zug traf ein. In einem völlig verschlossenen Waggon erschien hinter den großen Schreibern in ihrer ganzen Größe die schlanke Gestalt des neuen Kaisers, sein großes, so ernst blickendes Auge, sein blondes Bart, sein melancholisches Lächeln. Kaiser Friedrich erwartete mit offenen Armen unseren König. Die beiden Herrscher hielten sich lange innig umschlungen. Und das Publikum, die bierigen Deutschen, die hauptsächlich, traurig umherwanderten, als säßen sie bereits, daß sie ihren angebeteten Herr nicht mehr wiedersehen sollten, und wir Alle, die den großen Fürsten liebten, als gehörte er zu unserem häuslichen Kreise, wir Alle fühlten eine Beklemmung in unserer Kehle, als wären wir Augenzeugen einer Scene intimen eigenen Schmerzes. Fritz konnte nicht sprechen; er schrieb die Antworten auf keine lose Blätter nieder und überreichte sie dem König. Und als sich der kaiserliche Zug in Bewegung setzte, als die melancholische königliche Erscheinung dahinschwand, reichte der König, der mit thränenden Augen den Wagen des Kaisers verlassen hatte, mit zitternder Hand jene Blätter Crispi hin, welche die Antworten Kaiser Friedrichs enthielten. Auf einem dieser Blätter

eingefunden. Am Vorabend war in demselben lokale Festbanket, bei welchem eine Reihe Toaste ausgebracht wurden. Herr Rechtsanwalt Ruser hier hielt die Gaste willkommen. Auf der heutigen Versammlung sollte Herr Marcus Flügel, der über den Reichstag und seine Thätigkeit referieren, derselbe war aber durch Familienverhältnisse am Erscheinen verhindert worden. Den Jahresbericht erstattete Herr Weill-Karlsruhe, den Kassenbericht Herr Delisze-Karlsruhe. Herr Professor Heimburger-Karlsruhe sprach über die Parteipresse. In diesem Punkte wurden ein Antrag Mannheim angenommen, welcher die Decentralisation der Organisation befristete. Herr Veneden behandelte den Landtag und die Thätigkeit seiner Fraktion. Nach der Versammlung fand ein gemeinschaftliches Essen in den „Drei Königen“ statt, an welchem sich etwa 70 Personen beteiligten. Im Uebrigen verlief der Parteitag sehr still, da die Beibehaltung von Anstößen nur ganz gering war.

Offenburg, 26. April. Das Vermögen des früheren Sparrassenchmehrs Baur, der bekanntlich 420,000 M. unterschlug, wurde f. Z. von der Stadt mit Arrest belegt und verschiedene Gläubiger zur Vermeidung des Konkurses von der Stadt befriedigt. In diesen Gläubigern kamen neuerdings auch die Frau des früheren Rechners, welche 20,000 M., der Sohn Emil, welcher im Geschäft thätig war und noch 1800 M. an Gehalt und ein weiterer Sohn, welcher Mobilien im Werthe von 350 M. beansprucht. In der geistigen Bürgerauschüttung kamen diese Vergleichsforderungen, die früher schon einer Commission zur Prüfung übergeben waren, wieder zur Sprache. Die Commission ging von dem Standpunkt aus, diesen Gläubigern, deren Verhalten sie im Uebrigen sehr wenig nobel fand, die Summen zu bewilligen, die sie im Falle eines Konkurses voranschläglich bekommen würden; seien sie damit nicht zufrieden, so sollte der Konkurs eröffnet werden. Der Vergleich kam aber dahin zu Stande, daß Frau Baur 5000 M., Emil Baur 1200 M. und Franz Baur das Mikliar erhalten solle. Dazu gab denn auch der Bürgerauschuss seine Zustimmung, wenn auch wie begrifflich mit einigem Widerstreben, da das Haupt der Familie der Stadt so enormen Schaden zugefügt hat.

Pfälzisch-Gesellige Nachrichten.

Gambach, 24. April. Ueber die Vergnügung oder Einrichtung der Diebesfelder Frauen, welche am 1. Februar d. J. ihren Gatten bzw. Schwiegersohn ermordeten und dafür zum Tode verurtheilt wurden, ist noch nicht entschieden. Es könnte übrigens vor 5 bis 6 Monaten von einer eorn. Einrichtung nicht die Rede sein, da Frau Weiger (die Frau des Ermordeten) sich in geeigneten Umständen befindet.

Zweibrücken, 23. April. Für die am 1. Juni beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen sind so viele Fälle vorgemerkt, daß sie etwa 3 Wochen Zeit in Anspruch nehmen werden.

Kleine Mittheilungen. In Frankenthal stach der Dreherlehrling Josef Zehl von Eppstein seinen Kollegen Tobias Dauth und verletzte ihn stark. — In Witzel brannte das Anwesen des Ackerers Klein vollständig nieder. Entstehungsurache unbekannt.

Geschäftliches.

Mit großer Ungeduld erwartet jede Hausfrau den Frühling, welcher ihr nebst andern Annehmlichkeiten auch diejenige bringt, ihre Suppen wieder mit frischen Suppenträgern kräftigen zu können. Die neuerdings unerwartet eingetretene kalte Witterung hat aber die gehegte Hoffnung wieder zerstört und glauben wir unseren liebevoll-würdigen Leserinnen einen Gefallen zu erweisen, wenn wir sie auf ein ausgezeichnetes Ersatzmittel aufmerksam machen, auf „Maggi's Suppenwürze“. — Nur einige Tropfen von dieser Würze genügen, um eine jede noch so schwache Suppe augenblicklich gut und kräftig zu machen. — Insbesondere ist bei der jetzigen Jahreszeit die Qualität „aux fines herbes“ zu empfehlen, weil sie durch ihren Geschmack auf den Theil noch fehlenden Suppenträger in ausgezeichnete Weise ersetzt. Maggi's Suppenwürze kann in allen Colonial- und Delikatesswaarenhandlungen bezogen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Genesis.

Bei seiner Wiederholung hatte gestern der „Genesis“ wiederum einen großen ganzen Erfolg. Bei seinem Erscheinen wurde der Komponist, welcher sein Werk selbst dirigirte, mit lebhaftem Beifall empfangen; ein Kranz schmückte den Dirigentenpult. Nach jedem Akt wurde wiederholt der Applaus und immer wieder mußten Dirigent und Sänger vor der Rampe erscheinen. Zahlreiche Kränze wurden ihnen verabreicht. Die Aufführung war eine vorzügliche. Das Haus war trotz des schönen Wetters und anderer hiesiger Verkaufslagen bis auf wenige Plätze ausverkauft.

Gastspiel des Personals des Münchner Volkstheaters. Samstag gelangte in S. albau das Schauspiel „Das Recht“ von Dr. Hermann Haas zur Aufführung. Bekanntlich hat dieses Stück am Münchner Volkstheater in zahlreichen Aufführungen einen durchschlagenden Erfolg gefunden. Auch an verschiedenen Provinz-Theatern Süddeutschlands, an denen das Ensemble des Münchner Volkstheaters bisher gastirt hat, fand das sensationelle Bühnenwerk beifällige Aufnahme. Der Fall eines wegen angeblichen Mordes seiner Frau zum Tode unschuldig Verurtheilten liegt der Handlung zu Grunde, die der Dichter mit wirkungsvoller dramatischer Technik ausgestattet hat. Auch die Dialoge sind lebendig und reizen das Publikum zu stürmischen Beifall hin. Der Dichter geißelt insbesondere mit freimüthigen Worten den starren Formalismus und die Mängel in unserm Rechtsleben und fand damit bei den Zuhörern lebhaftest Zustimmung. Das Schauspiel, und das ist ein Vorzug desselben, findet nach den surschichtbaren Kämpfen des Verurtheilten einen befriedigenden Abschluß, indem der wirkliche Mörder, ein Juchthaussträfling, venorell seine Schuld bekennt und dadurch dem Unschuldigen die heiß ersehnte goldene Freiheit wiedergibt. Nebenbei spielt sich ein Liebesroman ab zwischen dem Vertheidiger und der Tochter des

stand geschrieben: „Ich grähe vielleicht zum letzten Male Dein Italien, meine mir so überaus theure Erde!“

Aus dem Leben eines Hamburger Souffleurs mit Namen Barlow erzählt ein dortiges Blatt: Barlow kam 1796 zu Schröder am Hamburger Stadttheater und verlebte hier bis zu seinem letzten Augenblick als ein durchaus redlicher, treuer und unermüdlicher Arbeiter. Nur hatte er eine schwache Seite, die darin bestand, daß er bisweilen ein Gläubiger zu viel trank. Und wehe der Vorstellung, wenn ihn seine Flaschenbatterie „sommambül“ gemacht hatte, wie er zu sagen pflegte! Wenn er in solcher Stimmung in den Souffleurkasten kriechen mußte, erschien er ganz besonders komisch. So berichtet sein Direktor von einer ihm unvergesslichen Aufführung der „Jungfrau von Orleans“, wo er als Talbot mit Sophie Schröder auf der Bühne stand. In der Scene, wo Talbot verfallen sich schlägt Barlow in seinem sommambülen Zustande plötzlich das Buch zu und laßt aus vollem Halse, kein Winken half, er lachte weiter, weil — es ihm gar zu drollig vorkam, das Talbot nun auch gerade so wie er „ins Loch“ müßte, und daß diese jämmerliche Katastrophe einmal das Ende aller Erdenbrüder sei. ... Seinen Souffleurdienst verließ Barlow in den letzten Jahren ganz mechanisch. Dabei war es ihm völlig gleichgültig, ob eine Probe einen halben oder ganzen Tag dauerte, wie er dem überhaupt an seinen Kasten gebannt zu sein schien. Daher war ihm auch jeder Kollege, der gestellt wurde, um dem alten Manne seine Aufgabe zu erleichtern, unangenehm, und als man ihn einstmals wegen zu schwerer Zunge aus dem Kasten abrief und einen Vertreter gestellt hatte, dauerte es nicht lange, und Barlow zog den Usurpator an den Weinen aus dem Souffleurkasten. Man denke sich den Schreden der Spielenden, als diese plötzlich die topflose Stelle erblickten, der sich erst legte, als Barlow wieder auftauchte.

Kavir de Maistre über das Duell. Aus San Remo, 18. d. S., schreibt der „Frankf. Ztg.“ ein Exzer: Zur Aufklärung findet sich in dem gerade vor hundert Jahren (1796) erschienenen geistreichen Büchlein von Kavir de Maistre, „Die Weite um mein Zimmer“, welche Kavir der damalige Lieutenant bekanntlich während eines wegen Duells erlittenen 42tägigen Stubenarrestes machte, folgende hübsche Stelle: „Nichts, verächtlicher Exzer, ist doch wohl natürlicher und richtiger, als daß du dich mit dem schlägst, der dir aus Versehen auf den Fuß tritt, oder der sich auch wohl einen scharfen Ausdruck in einem ärgerlichen Augenblick, den deine Unvorsichtigkeit hervorgerufen hat, einschläfen läßt, oder der endlich auch wohl das Unglück hat, deiner Geliebten zu gefallen. Man geht auf

Staatsanwalt, der zu einem glücklichen Ende führt, wie das Stück selbst. Die Darstellung des mit wirkungsvollen Effekten reich ausgestatteten Schauspiels fand, wie bereits erwähnt, beim Publikum lebhaftesten Beifall. Von den Darstellern seien in erster Linie die Herren Poser (Oberstaatsanwalt), Rigler (Rechtsanwalt Hellmuth), Weil (Ziegler, der unschuldig Verurtheilte), der seine Rolle mit ergreifender Wahrheit spielte, und Moser (Smith) rühmend genannt. Bortrefflich waren die Herren Poser und Rigler besonders in der Disputationscene des zweiten Aktes. In den kleineren Rollen bot besonders Herr Schönthal (Zug), der das Prototyp eines bärbeißigen Juchthausaufsehers darstellte, eine gute Leistung, die allerdings durch das Bestreben, die Lacher auf seine Seite zu bringen, beeinträchtigt wurde. Auch die Damen — last not least, — Fräulein Jenbach (Abelheid), eine sympathische Erscheinung, die ihre Partie mit Wärme spielte, sowie Fräulein Gabrieli, die als Elisabeth Müller, der Geliebten des Ziegler, besonders in der ersehnteren Scene mit dem Staatsanwalt sich durch ihr natürliches Spiel als begabte Schauspielerin zeigte, trugen zum Gelingen der Vorstellung bei, die dem Dichter und den Darstellern reichen Beifall eintrug.

Am Sonntag fand vor vollem Hause eine zweite Aufführung statt, die von dem Publikum mit frenetischem Beifall aufgenommen wurde. Heute Abend wird das jugkräftige Schauspiel zum dritten Male aufgeführt.

Theater-Notiz. Am Sonntag, den 3. Mai, findet im Groß-Hoftheater voraussichtlich eine Aufführung der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ statt. — Das Gastspiel der Königl. preussischen Hofschauspielerin Rosa Poivre kann in Folge von Repertoireveränderungen am Königl. Schauspielhaus in Berlin zu der projektirten Zeit Anfang Mai vorerst nicht stattfinden.

Spielplan des Groß-Hoftheaters Karlsruhe für die Zeit vom 26. April bis mit 3. Mai. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Dienstag, 28.: „Fräulein von Seiglière“. Donnerstag, 30.: „Maurer und Schloffer“. Freitag, 1. Mai: „Das Urbild des Tartuffe“. Samstag, 2.: „Relegirte Studenten“. Sonntag, 3.: „Lobengrin“. — b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 29. April: „König Lear“.

Reperoir-Entwurf der Frankfurter Theater: Opernhaus: Dienstag, 28. April: „Der Müller von Sanfouci“. Hierauf: „Bajazzo“. Mittwoch, 29. April: Gastspiel des Herrn Perron vom Hoftheater in Dresden: „Lammhäuser“. Donnerstag, 30. April: „Mignon“. Freitag, 1. Mai: zweites Gastspiel des Herrn Perron: „Der fliegende Holländer“. Samstag, 2. Mai: „Der Müller von Sanfouci“; vorher: „Hänsel und Gretel“. Sonntag, 3. Mai: „Lobengrin“.

Schauspielhaus: Dienstag, 28. April: „Madame Sans-Gene“. Mittwoch, 29. April: „Gräfin Frige“. Donnerstag, 30. April: „Faust“. Freitag, 1. Mai: „Ehre“. Samstag, 2. Mai: „Richard III.“ Sonntag, 3. Mai 8 1/2 Uhr: „Faust“. Montag, 4. Mai: „Thielesmann“.

Bühnenfestspiele in Wahrenh. Die Rollenbesetzung der diesjährigen Wagner-Aufführungen in Wahrenh ist folgendermaßen bestimmt: Bränhilde: Frau Lehmann, Berlin; Frau Guldranson, Christiania, Sieglinde: Frau Sacher, Berlin, Frida: Frau Bremer, London; Erda und Waltraute: Frau Schumann, Hamburg. Gutrunne: Frau Reuß, Karlsruhe. Freya: Fräulein Weid, Berlin. Rheintöchter: Fräulein v. Arner, Hamburg; Fräulein Fremstad, Köln. Siegfried: Herr Burgstaller, Wahrenh; Herr Grünig, Hamburg; Herr Seibel, Prag. Mime: Herr Bremer, Wahrenh. Notkan: Herr Perron, Dresden. Vogel: Herr Vogl, München. Alberich: Herr Friedrich, Wahrenh. Hagen: Herr Grewag, Wien. Siegmund: Herr Gershäuser, Karlsruhe. Fasner: Herr Gimblad, Breslau. Fasolt: Herr Wächter, Dresden. Gunther: Herr Groß, Straßburg. Donner, Herr Bachmann, Nürnberg. Dandig: Herr Gimblad, Breslau; Herr Wächter, Dresden. Fröh: Herr Burgstaller, Wahrenh.

Die erste Aufführung der einaktigen Oper „Der Müller von Sanfouci“ von Otto Urbach im Frankfurter Stadttheater hatte einen guten Erfolg, der sich allerdings weit mehr auf die Musik als auf das schwach gearbeitete Libretto bezog. Die Person Friedrichs des Großen, um derentwillen die nachgefragte Erlaubnis zur Aufführung von der Censur anfangs nicht ertheilt worden, war bekanntlich nachträglich durch den alten Dessauer ersetzt worden, ein Nothbehelf, gegen den der Fürst von Anhalt nichts einzumenden gehabt hat. Man nimmt an, daß sich die Entscheidung der Censur vornehmlich darauf gegründet hat, daß die vielerzählte Anekdote vom Müller von Sanfouci neueren Forschungen zufolge durchaus ungeschichtlich ist.

Florian Geher, Gerhard Hauptmanns neuestes Drama, das morgen Dienstag Abend 8 Uhr im Casinoale von Herrn Hofschauspieler Dr. Kaiser recitirt werden wird, sucht in einer Reihe hochdramatischer Scenen die verschiedenen Entwicklungsstufen jener revolutionären Bewegung zu schildern, die unter dem Namen des „deutschen Bauernkrieges“ eines der düstersten Blätter unserer vaterländischen Geschichte füllt. Dieser interessante Stoff ist in ähnlich realistisch Weise künstlerisch verarbeitet, wie das soziale Elend der schlesischen Weberbevölkerung in dem andern Hauptmann'schen Drama „Die Weber“. Man kann sich denken, daß unter diesen Umständen wohl kein einziges deutsches Hoftheater in der Lage ist, eine Aufführung dieses Bühnenwerkes zu veruchen. Was den erwähnten Recitationsabend betrifft, so werden Eintrittskarten für nummerirte Sitzplätze zum Preise von 1 M. 50 Pfg. in der Schiller'schen Kunsthandlung verabsolgt.

Von Karl Morre, dem Autor des „Muller“, kam letzten Samstag ein neuer Einakter „Hies' Budelecken“ im Wiener Raimund-Theater zur Erstaufführung. Ein dortiges Blatt läßt sich nicht gänzlich über das Stück aus. Das erobste nun den Autor und er erklärte in den Couloirs des Abgeordnetenhause (Morre ist bekanntlich Mitglied des österreichischen Parlaments), daß er, nachdem sein Stück dem Publikum sehr gefallen habe, dem Blatte nicht nur eine Berichtigung auf Grund des § 19 des Preßgesetzes zusenden, sondern dasselbe auch wegen „Gewerbebetörung“ gerichtlich be-

eine Wiese, und dort, wie es die Nicole und der Bürger-Gelmann machten, versucht man ein Quart zu stoben, wenn der Andere eine Terz pacirt. Damit aber die Raude vollständig und sicher sei, bietet man ihm die offene Brust dar und läßt so Gefahr, sich aus purer Nahe von seinem Feinde tödten zu lassen. Man steht, nichts ist folgerichtiger, und doch finden sich Leute, welche jene lebenswerthe Seite mißbilligen. Aber ebenso folgerichtig wie alles Uebrige, ist es nun auch, daß dieselben Personen, welche sie mißbilligen, und die sie als ein schweres Verbrechen betrachtet wissen wollen, den Unglücklichen, der sich etwa weigern sollte, es zu begeben, noch schlimmer behandeln würden. Mehr als Eimer hat schon dadurch, daß er sich nach ihrer Ansicht richtete, seinen guten Ruf und seine Stelle eingebüßt, so daß man bei einer Ehrenfrage, wie man das nennt, gar nicht über verführe, wenn man losste, um zu erfahren, ob man sie den Gesetzen oder der Sitte gemäß ausmachen sollte, und da die Gesetze und der Brauch sich widersprechen, so könnten auch die Richter um den Urtheilsspruch die Wärfel werfen.“ — Wir sind, wie man sieht, heute in dieser Sache genau so weit, wie vor hundert Jahren.

Karl II. König von England, und sein Hof waren ihres lächerlichen Lebenswandels wegen in ganz Europa berüchtigt. In England selbst hieß man den König spöttischer Weise „the merry monarch“ — den fröhlichen Herrscher. Man machte bei Hofe selbst kein Geßl daraus und jagte offen und frei in Wort und That seinen Vergnügungen nach. Man renommirte mit seinen Lustbarkeiten vor einander und der König war stets Allen voran. Eines Tages trat einer der hochgestellten Adriaue ins Zimmer des Königs. Es war Schafesbury, einer der Günstlinge des Königs. Karl II. rief ihm scherzend entgegen: „Siehe, da kommt der lächerlichste der Unterthanen!“ Schafesbury verneigte sich und erwiderte höflich: „Sire, nur unter den Unterthanen!“ Der König lachte wohlgefällig v: tief: „Er hat Recht — ich bin ihm über!“

Wie es gemacht wird. Journalist (eine Künstlerin interviewend): Sie sind einundzwanzig Jahre alt, mein Fräulein? — Künstlerin: Ganz richtig — aber woher wissen Sie das? — Journalist: Das steht ja schon in meinem letzten Bericht, den ich bereits vor fünf Jahren über Sie brachte.

Ein Fischhädel. Wo rennst denn hin, Michel? — Zum Thierarzt — der Schimmel hat ausgedaut und hat den Großhüft an den Kopf getroffen! — Und da geht Du zum Thierarzt? — Freilich denn der Schimmel ist lahm!

Wine Rib. Famenbr von 15 bis 17 in der K... an Beschung abgegeben 8299

Ankauf Ein gebrauchter Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe an die Expedition...

Getragene Kleider

Stiefel und Schuhe faulst 5120 A. Rech. 8 1. 9b. Getragene Winterüberzieher, komplette Anzüge...

Kisten

zu kaufen gesucht. 8290 Fris Benfinger, P 7, 12 u. 13.

Verkauf

Ein kleines Wohnhaus auf Abbruch zu verkaufen. 6818 L 13, 14, 2. Et.

Gaut-Verkauf

Ludwigshafen a. Rhein. Ein gedämmtes Anwesen von 830 qm...

Geschäftshauser Verkauf

In einer Anstaltsstadt Baden Kreis Heidelberg ein altes bekanntes Gassen- u. Speccerwarengeschäft...

Sichere Existenz

auch für 2 Familien. Zur Hebernahme v. 100000 Mark...

Salon-Pianino

besseres Modell, neu in Ton und Ausstattung sehr schön...

Planino

mit großem schönen Ton aus besser Holz billig zu verkaufen...

Fahrrad

gut erhalten, Pneumatic, billig zu verkaufen. L 14, 1. part.

Velociped

zu verkaufen. 8270 Bismarckstr. L 15, 8a. Laden.

Wohlfühl

2 neue Bettstellen mit Koffi, Mohrhaar u. Seegrasmatratzen...

Wohlfühl

1 hochhängiges Bett, 2 Bettstellen mit Koffi u. Mohrhaar...

Abbruch

Unterputzwerk, Türen, Treppen, Dachstuhl, Dachfenster...

Gen u. Mee

unterbreitet, verkauft Waggott welle Hermann Wildermann, Weiserheim a. Tauber.

Verkauf billig

wegen vollständiger Aufrüstung d. Kinnings...

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Stellen finden

Nur die Lebenden, Unfall- u. Gaspflichtverträge Inspectoren.

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

Gesucht

eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Et. zu welcher Parterre ein gewisses...

C 2, 12

zweiter Stock zu vermieten. 7989

C 4, 17

ber 2. Et. 2 St. zu vermieten. 8299

C 9, 1

wird für sich abge- 5655

D 3, 10

Planen, Gaupen- 8012

D 6, 13

1 kleine Wohnung 8318

D 7, 20

2, 3 u. 7 St. u. Küche 8144

E 8, 9

große u. h. Wohn- 8041

F 3, 13

1 eine sehr schöne 8295

F 4, 21

2 St. u. Küche u. 7854

F 5, 5

Parterrewohn. auch 7847

F 8, 1

4 St. u. Küche u. 6790

G 4, 1920

freundl. Wohnung, 3 St. 6121

G 5, 2

3 St. u. Küche u. 8242

G 7, 2b

1 St. u. Küche u. 7841

G 8, 6

3 St. u. Küche u. 6420

G 8, 13

2 St. u. Küche u. 7929

N 4, 1920

part. schöne Wohnung, 5 8299

O 4, 17

Kunsthof, 2 freie 7409

O 5, 5

2 Manfardzimmer 8008

O 7, 26

Wohn. 7 St. u. 7953

P 3, 3

part. Wohn. 7810

Q 3, 23

2 St. u. Küche u. 7024

Q 3, 20

2 St. u. Küche u. 5912

Q 5, 15

part. 3 Zimmer u. 7675

R 4, 1920

geh. Hof, 2 verm. 7978

R 7, 27

4 St. u. Küche u. 7882

S 1, 15

3 St. u. Küche u. 6121

S 3, 3

2 St. u. Küche u. 7675

T 3, 10

1 St. u. Küche u. 7990

T 6, 23

Ringstraße, elegante 7929

U 2, 2

Blauweide, schöne ab- 6839

U 6, 7

3 St. u. Küche u. 8130

G 6, 15

2 St. u. Küche u. 8317

G 7, 1

1 mbl. Zim. mit 7430

G 7, 11

3 St. u. Küche u. 8095

G 7, 17

part. mbl. Zim. u. 8320

G 7, 31

part. mbl. Zim. u. 7384

G 8, 24

2 St. u. Küche u. 7807

H 6, 11

an 1 od. 2 Herrn 7381

H 7, 11b

part. mbl. Zim. u. 8323

H 8, 25

3 St. u. Küche u. 6093

H 9, 1

2 St. u. Küche u. 7890

H 9, 35

2 St. u. Küche u. 7998

J 8, 37

part. ein feines mbl. 7482

K 3, 21

2 St. u. Küche u. 8127

L 2, 4

2 mbl. Zim. u. 8118

L 2, 12

links, Schloßplatz, 2 7573

L 14, 6

4 St. u. Küche u. 7889

M 4, 1

1 St. u. Küche u. 8287

M 5, 11

2 St. u. Küche u. 6130

N 2, 1

1 St. u. Küche u. 7025

N 3, 13

2 St. u. Küche u. 7897

O 4, 2

2 St. u. Küche u. 8273

P 2, 14

Blanten, Wöhlert 7718

Q 1, 19

2 St. u. Küche u. 7638

Q 2, 23

1 mbl. Zim. mit 7890

Q 5, 15

part. ein feines mbl. 7500

Q 7, 6

part. ein feines mbl. 7404

R 7, 6

1 St. u. Küche u. 7912

U 4, 18

2 St. u. Küche u. 7829

U 6, 1

1 St. u. Küche u. 7456

U 6, 8

1 St. u. Küche u. 7074

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Verfekte Köchin

empfehlte sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinern u. sonstigen Festlichkeiten...

Naether's Reform-Kinderstuhl!

Neu! Anerkannt das Beste! Umgeklappt m. gross. Tisch u. Holz. Spielvorrichtung.

Nur Naether's selbst! Verschluss dieses absolute Sicherheit gegen das Hinwegfallen durch Selbstschließen oder durch Nachlässigkeit der Bedienung. Jede besorgte Mutter versch. a. Naether's Kinderstuhl!

Alt! So waren kleine Kinder meist mit einziger Unterstützung der Eltern, Bester Schutz gegen das Hinwegfallen.

Baden - Baden

Lichtenthalerstr. 8.
Neuheit ersten Ranges!
Naether's Kosmosstuhl!
 Triumphstuhl und überlegen durch
 Kein Anhängen der Beinstütze!
 von M. 7.50 an.

Carl Komes

empfiehlt seine Specialitäten:

Großartige Neuheiten in Kinderwagen, Spielwagen, Coëmos-Stühle, Kinderstühle, Feldstühle, Garten-Möbel. 1894
Bestes Fabrikat! **Grösste Auswahl!** **Billigste Preise!**

Einem p. t. Publikum machen wir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir für unser altberühmtes natürliches kohlen-saures Mineralwasser

Leinacher Sirschquelle

an dem Platz Mannheim ein Hauptdepôt errichtet und die Vertretung den

Herren Bopp & Eisenbeiss

dieselbst übertragen haben.

Brochüren frei durch die

Brunnen-Verwaltung Leinach, Schwarzw.

Spezial-Abtheilung für Teppiche!

Empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager in Teppichen wie:

Fournay, Brüssel, Peluche, Tapestry, Axminster, Rheinisch, Holländer etc.

In abgepasst in allen Grössen, sowie in **Rollenwaare** zum Belegen ganzer Räume, für Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer, Salons und Boudoirs.

Läuferstoffe vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Grosse Auswahl in Smyrna-Teppichen.

Anfertigung nach Skizzen in jeder Grösse und zu jeder Einrichtung passend. Billigste Preise bei prima Qualitäten.

Albert Ciolina, Kaufhaus.

0437 65

Siebig Company's

FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT. *Jos. Siebig*

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Das **FLEISCH-PEPTON** der Compagnie Liebig

Ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach Prof. Dr. KEMMERICH'S Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München. Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Special-Werkstätte. Fahrrad-Reparaturen

Jedweder Art sind wir vermöge vorzüglicher Einrichtung im Stande, unter Zusicherung raschster Bedienung auszuführen.

A. Watzl & Cie., Q 7, 6.

Lager aller Zubehörtheile.

Clichés

jeder Art nach dem neuesten Reproductions-Verfahren, in **Kupfer, Messing und Zink** für Inserate, Kataloge etc. 5995

Entwürfe gratis.

Sachs & Co.,

F 7, 20.

Fernsprecher 219.

Wichtig für Radfahrer

ist die Gründung des **Mannheimer Velociped-Reinigungs-Instituts** F 2, 10.

Es empfiehlt sich den geachteten Radfahrern und Radfahrerinnen **Georg Jordan** F 2, 10.

Möbel-Transport
 Expedition, Verpackung, Lagerhaus, Vergr. 1872, stets günstige Retourladungen, prompt. Bedienung, Billige Preise.

Schon für 8⁰⁰ Mark versende 50 Meter best verzinktes, 1 Meter breites **Drabtgewebe** zur dauerhaften Einriedigung von Gärten, Hühnerhöfen u. s. w. **Drabtfrei** jeder deutschen Valmation. Preisliste gratis. 1215

Drabtwarenfabrik von **J. Rustein, Rabort a Rh. 58.**

Chr. Buck

S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinerei S 2, 2.
 Einem verehrt. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Bau- u. Möbelschreinerei ein **Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft** mit Maschinenbetrieb errichtet habe. Durch meine **maschinelle Neuerrichtung** bin ich in der Lage, nur **gütige und saubere Arbeit** unter Garantie für **passende Gerahmungen** bei promptester und billiger Bedienung zu liefern u. halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen. Hochachtungsvoll **Chr. Buck.**

CHAMPAGNER Jules Fournier in Epernay (Champagne) Fondé 1860
 Generalvertreter für Deutschland, Oesterreich u. d. Schweiz
Adolf Sommer, Mannheim, Werderstrasse 10. EN-GROS. 2583
 Auch Detaillager zur Abgabe einzelner Flaschen für Kranke und zur Probe.

Anlagen

8254
 von **Haustelegraphen u. Telephons** bezieht schnell und zu mäßigen Preisen die **Electro-technische Anstalt Q 7, 6.** **Fabrikation aller Zubehörtheile.**

Original-Preise!

Haupt-Niederlage von

Rixdorfer

Linoleum

einfarbig & gemustert
 Abgepasste Linoleum-Teppiche
 Linoleum-Läufer & Vorlagen

J. Hochstetter,

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 27. April 1896
 81. Vorstellung im Abonnement A.
 Neu einstudirt:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Vollständig mit Gesang in 4 Akten von S. Angenrader. Musik von Kapellmeister Adolf Müller sen.
 Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Chordirektor Starke.

Herr Neumann	Herr Dietrich
Herr von Rastberg	Herr Blumstein
Herr von Rastberg	Herr Bauer
Der Schulmeister von Kirchfeld	Herr Siebold
Der Wirth an der Wegscheide	Herr Jacob
Sein Weib	Herr Weich
Hansl, beider Sohn	Herr v. Rothberg
Brigitte, Hell's Haushälterin	Herr Meier
Thalmüller Weib	Herr Sturz
Richard, Bernsdorfer	Herr Ernst
Der Wirthslepp	Herr v. Wittels
Anna, Dienerin aus St. Jakob in der Gindb	Herr Jacob
Better, Pfarrer von St. Jakob in der Gindb	Herr Strubel
Weninger, Bauern	Herr Peters
Thalmeier	Herr v. Wittels

Handleute von Kirchfeld und Kirchfeld. Kranzjungfern. Musikanten.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
 Zwischen dem 2. und 3. Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Winnock, 29. April, 30. Vorstellung im Abonnement B.

Pagliacci. (Dorffambianten)
 Drama in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung von R. Leoncavallo. Musik von Ludovico Arrighetti.
 Uraufführung: Zum ersten Male:
Phantasiën im Bremer Rathskeller.
 Phantastisches Landbild frei nach W. Hauff von Emil Grath. Musik von Carl Steinhilber. Anfang 7 Uhr.